

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg



**Erchein:**  
wöchentlich mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-  
abend nachmitt für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnemen-  
tenspreis pro Quartal 1 G. 20 Pf. drei Monate einschließlich  
der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land-  
und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“  
„Unterhaltung und Wissen“  
Durch die Beihaltungen und Briefträger bezogen 1,20 M.  
Telegraphen-Adresse: Reimna  
Fernsprecher 27

**Anzeigen**  
werden die Leihgebühren 3 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren  
Raum mit 15 Btg. berechnet; auswärts 20 Btg. Bei Wieder-  
holung einschreibender Anzeigen. Kellern leisten pro Zeile 40 Pf.  
Verbindlichkeit für Wagn. Patentanträge und Beleglieferung  
ansgeschloßen. Zahlungen an Postkontonummer Frankfurt a. Main  
Nr. 20771.  
Annahmegerühr für Pferden und Ausrüstung beträgt 15 Btg.  
Zeitungsbilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 41. Donnerstag, den 4. April 1929. 22. Jahrgang.

Da Nagst mit unzufried'nem Geiße,  
Sag dich das Glück so kärglich preis?  
Seh deinen Wünschen nur ein Ziel,  
Wer viel begehrt, dem mangelt viel.

## Chamberlain als Masler.

— Rom, den 3. April.  
Der englische Außenminister Chamberlain,  
der sich seit einigen Tagen mit seiner Familie in Sta-  
nien aufhält, hatte in der bei Florenz gelegenen Villa  
Giulio eine Unterredung mit dem italienischen Mi-  
nisterpräsidenten Mussolini. In Begleitung Mussolinis  
befand sich auch Unterstaatssekretär Grandi, der  
außenpolitische Ratgeber des Duce. War das lediglich  
ein Zufall, oder läßt dieser Umstand politische Schluß-  
folgerungen zu?

Die amtliche Mitteilung über die Konferenz in  
der Villa Giulio besteht aus zwei Sätzen; sie lautet:  
„Im Verlauf einer langen Unterhaltung, geforn-  
ner durch die herzliche Freundschaft, die nur zwi-  
schen Mussolini und Chamberlain besteht, ist nach Er-  
örterung der allgemeinen politischen Lage erneut die  
Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und  
Italien festgestellt worden. Die beiden Staatsmänner  
waren sich weiterhin darüber einig, daß über die wic-  
tigen, beide Länder berührenden politischen Fragen  
Uebereinstimmung besteht.“

Es ist jetzt ein Jahr her, daß England und  
Frankreich Beziehungen über maritime Fragen an-  
knüpfen, die schließlich zum englisch-französischen Flo-  
tenpakt führten, dessen Spitze sich gegen Amerika und  
Italien richtete. Die Mißstimmung, die sich durch im  
englisch-italienischen Verhältnis bemerkbar machte,  
scheint nunmehr wieder beseitigt zu sein. Wenn in der  
amtlichen Mitteilung über Chamberlains Begegnung  
mit Mussolini außerdem noch von der Uebereinstim-  
mung in allen wichtigen Fragen die Rede ist, so muß  
sich diese Einmütigkeit auch auf die wichtigsten schwe-  
bende Frage beziehen: das Reparations-  
problem.

Die Unterredung Mussolinis mit Chamber-  
lain in gewisser Hinsicht von allgemeinem Interesse.  
Weider liegen über den Verlauf und die Einzelheiten  
der Besprechungen in der Villa Giulio nur spärliche  
Mitteilungen vor. Die ausländische Presse ist in ihren  
Darstellungen gleichfalls zurückhaltend. Nach der  
Darstellung der englischen Presse hat Mussolini  
und Chamberlain nur der Wertschätzung, die  
die Unterredung des englisch-italienischen Verhältnisses  
nach der Uera des englisch-französischen Flo-  
tenpaktes wieder zu beilegen. In Paris scheint das Aus-  
sichtiger Amt das Stichwort ausgegeben zu haben, eine  
Besserung der englisch-italienischen Beziehungen könne  
die französisch-italienische Annäherung nur begünsti-  
gen. Noch deutlicher wird das „Echo de Paris“, schreibt  
es doch, der Weg von Paris nach Rom führt oft über  
London!

Bildet die Begegnung Mussolinis mit Chamber-  
lain einen neuen Schritt auf dem Weg des italie-  
nisch-französischen Ausgleichs? Anstren-  
gungen nach dieser Richtung hin sind seit langem zu  
beobachten. Frankreich würde durch eine stärkere Ein-  
beziehung Italiens in die Entente cordiale, die dieser  
Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feierte, erheblich ent-  
lastet werden, England würde durch einen festeren Zu-  
sammenschluß der drei Weltmächte eine neue Garantie  
für den ihm am Herzen liegenden Frieden auf dem Bal-  
kan erhalten und eine günstigere Stellung gegenüber  
Amerika gewinnen, und Italien scheint von der Her-  
stellung einer Einheitsfront der Weltmächte gegen-  
über England zu erhoffen, setzen sich in den letzten Tagen  
doch auch gerade italienische Zeitungen, so z. B. der  
„Lavoratore“, wieder nachdrücklich für einen engeren Zu-  
sammenschluß Englands, Italiens und Frankreichs  
ein.

Bei den Besprechungen in der Villa Giulio wird  
also Chamberlain abermals die gemeinsamen Inter-  
essen der Weltmächte betont haben, während Mussoli-  
ni wieder einmal die Wünsche Italiens präsen-  
tiert haben dürfte. Italien hat zwar bisher bei seinen  
Ansprüchen auf englische Unterstützung wieder-  
holt seine Enttäuschungen erlebt, doch wird man  
in Rom trotzdem immer wieder zu einer Zusammen-  
arbeit mit England neigen. Das ist selbstverständlich,  
bevorzugen doch die englischen Schiffahrtswegen,  
die Meer- und damit die italienischen Schiffahrtswegen.

Politische Vereinbarungen werden in der Villa  
Giulio kaum getroffen worden sein. Vor Newnahlen  
— und in England wird am 30. Mai gewählt — legen  
sich parlamentarische Regierungen gewöhnlich nicht  
gerne fest. Außerdem wird Chamberlain in Kürze von  
der politischen Bühne abtreten. Vielleicht wird nach  
den englischen Parlamentswahlen eine neue Epoche  
der Zusammenarbeit der Westmächte beginnen; ob al-  
lerdings Italien viel dabei herausholen wird, ist frag-  
lich. Gute Beziehungen zu Italien sind für England  
keine Nowendigkeit, umgekehrt aber bedeuten schlechte  
Beziehungen zu England für Italien ein katastro-  
phales Risiko. Angehts dieser Zwangslage wird  
Mussolini wahrscheinlich noch häufiger Gelegenheit  
haben, seine Wünsche den Engländern zu präsen-  
tieren.

## Farmer Langloop vor Gericht.

Wegen des Sprengstoff-Attentats im Entschädigungs-  
Amt. — Die Vernehmung der Angeklagten. — Ein  
hartes Schicksal.

— Berlin, den 4. April.  
Das erweiterte Schöffengericht Berlin-Schöneberg  
verhandelt gegenwärtig unter dem Vorsitz des Land-  
richtersdirektors Dr. Ziegler den Prozeß wegen des  
Sprengstoff-Attentats im Reichsentschädigungsamt.  
Der Anbruch zu der Verhandlung, die im Schwur-  
gerichtsamt des Kriminalgerichts Moabit stattfindet,  
ist groß. Auf der Straße sieht man Photographen,  
Gruppen von Neugierigen und Schupposisten; im  
Schwurgerichtssaal wird eine strenge Kartenkontrolle  
ausgeübt, so daß eine Ueberfüllung des Saales ver-  
mieden wird. Die Angeklagten, der Farmer Heinrich  
Langloop und der Kaufmann Fritz Voof haben  
außerhalb der Anklagebank direkt vor dem Richter-  
tisch Platz genommen.

Langloop, der ein hartes Schicksal erfahren hat,  
hat vor etwa Jahresfrist in seiner Verzeiwung den  
Plan zu einer Gewalttat gefaßt. Er begab sich mit  
einer Höllenmaschine in das Reichs-Entschädigungsamt  
und versuchte, den damaligen Vorsitzenden des Ent-  
schädigungsamtes, Geheimrat Daab, zur Auszahlung  
der geforderten Beträge zu zwingen. Nach Stunden  
des Bangens vor der Höllenmaschine wurde Geheim-  
rat Daab endlich aus seiner gefährlichen Lage befreit;  
Langloop wurde überwältigt und verhaftet.

Die Anklage gegen Langloop lautet auf Erpreß-  
ung, Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz, Mord-  
versuchen Todschlag und Verstoß gegen das Waffenge-  
setz. Dem Kaufmann Voof wird Beihilfe zur Last  
gelegt.

Nach Eröffnung der Sitzung ermahnte der Vor-  
sitzende die Prozeßbeteiligten, jede Erregung bei der  
Verhandlung auszuschalten. Er teilte dann mit, daß  
das Gericht 4 Sachverständige und 20 Zeugen  
geladen habe. Von den von der Verteidigung be-  
nannten Sachverständigen wolle das Gericht gleichfalls  
vier Persönlichkeiten vernehmen; weitergehende Beweisan-  
träge müsse das Gericht ablehnen.

## Die Tragik im Leben Langloops.

Nach dem Aufbruch der Zeugen wurde als erster An-  
geklagter der Farmer Heinrich Langloop vernommen.  
Bei seiner Vernehmung gab Langloop eine ausführliche  
Schilderung seines Werdeganges. Er erzählte, er  
habe in Verden a. d. Aller das Licht der Welt  
erblickt, nach seiner Schulentlassung das Kaufmanns-  
gewerbe erlernt und sich nach und nach 1200 M. er-  
spart. Geht auf diese Ergebnisse sei er in die deut-  
schen Kolonien nach Afrika ausgewandert.

In Afrika erlebte Langloop wechselvolles Schick-  
sal. Er machte freiwillig den Kaiserkrieg mit,  
kämpfte im Alter von 23 Jahren als Freiwilliger bei  
den Buren gegen die Engländer und widmete sich nach  
dem Kriege wieder seiner Wirtschaft. Den ersten Er-  
folg folgten Misserfolge, so daß die Ertragnisse bald  
verbraucht waren und Langloop mittellos nach  
Deutschland zurückkehren mußte. Durch geldliche Zu-  
wendungen von verwandtschaftlicher Seite war es ihm  
jedoch 1907 möglich, abermals nach Afrika zu gehen;  
diesmal siedelte er sich in Ostafrika an.

Als Farmer war Langloop in Deutsch-Ostafrika  
allmählich zu Wohlstand und Vermögen gelangt. Er  
besaß große Bändereien, Viehherden und verfügte über  
erhebliche Banquothaben. Im Weltkriege übergab  
Langloop seine Viehherden der Schutztruppe, ferner  
stellte er sein Banquothaben für die Führung der  
Truppe zur Verfügung, und schließlich trat er selbst  
in die Reihen der Schutztruppe ein, die sich gegen die

Engländer tapfer behauptete. Im Buschkrieg geriet  
Langloop in englische Gefangenschaft, er wurde in  
Ägypten interniert und nach dem Kriege ausgeliefert.

## Die Verluste des Farmers.

Zum Schluß seiner Vernehmung erklärte Lang-  
loop: „Die jährlichen Einnahmen aus meiner Farm  
mit ihren 5000 Morgen haben etwa 25000 M. be-  
tragen. Ich habe 400 Kinder auf der Weide gehabt,  
ich besaß viele Reitpferde, und meine Frau hatte eine  
große Dienerschaft. Für meine Schwarzen hatte ich  
große Siedlungen bauen lassen. Den Wert meines  
Vermögens vor dem Kriege schätze ich auf 100 000  
Mark, doch konnte man damals in Afrika für dieses  
Geld weit mehr erhalten als heute in Deutschland.  
Durch Vermögensverluste erzielte ich zwei bis dreifache  
Ernten. Wenn man im Reichs-Entschädigungsamt  
meinen Schaden auf 42500 M. schätzte, finde ich das  
unfaßbar.“

## Zwischenfall im Zuhörerraum.

Als der Angeklagte hat, eine Pause in seiner Ver-  
nehmung eintreten zu lassen, da er angegriffen sei,  
gab das Gericht dem Verlangen statt. Inzwischen  
berichtete der Mitangeklagte, Kaufmann Voof, über  
seinen Lebenslauf. Voof ist der Sohn eines pommer-  
schen Rittergutsbesizers.

Während der Vernehmung der Angeklagten ereig-  
nete sich ein kleiner Zwischenfall im Zuhörerraum.  
Ein jüngerer Mann stand auf und rief: „Gestatten  
Sie, Herr Vorsitzender des preussischen Gerichtshofes,  
die Angeklagten sind beide unschuldig.“ Der Vor-  
sitzende eruchte den jungen Mann, ruhig zu bleiben, da  
er ihn sonst hinausweisen müsse.

## Schlechte Abrüstungsaussichten.

Die bevorstehende Tagung des Abrüstungs-Ausschusses.  
Das Arbeitsprogramm des Völkerbundes für April.

Der Völkerbund veröffentlicht sein Arbeitspro-  
gramm für die nächsten vier Wochen. Danach finden  
im Laufe des Monats April mehrere Konferenzen und  
Kommissionstagen statt, die der Abrüstung, wirt-  
schaftlichen und Finanzfragen, Abgrenzungsproblemen sowie  
sozialen und humanitären Angelegenheiten gelten.

Aus dem umfangreichen Arbeitsprogramm mit  
etwa zwölf Veranstaltungen im Monat April ist vor  
allem die letzte Tagung des vorbereitenden Aus-  
schusses für die Abrüstungskonferenz politisch  
bedeutungsvoll. Daneben verdient die internationale  
Konferenz für den Abschluß eines Abkommens zur  
Verstärkung der Fallschmürzerei Interesse. An  
der vorbereitenden Abrüstungskommission, die am 15.  
April zusammentritt, nehmen insgesamt 27 Länder  
teil, von Nichtmitgliedstaaten Amerika, Sowjetrußland  
und die Türkei.

Was die Aussichten der neuen Abrüstungsdebatte  
betrifft, ist bei der weitgehenden, und bei den West-  
mächten allgemein vorhandenen Unlust zur ernsthaften  
Fortsetzung der Vorarbeiten für die Verwirklichung  
der allgemeinen Abrüstung, die seit mehr als zwei Jah-  
ren vollkommen ins Stocken geraten sind, zu besich-  
tigen, daß auch diesmal — und zwar wieder unter Ver-  
rufung auf die weiterbestehenden Gegenstände in der  
Frage der Abrüstung zur See — die zweite Lesung des  
Rüstungsabkommens nicht vorgenommen und damit je-  
des erste Weiterarbeiten wieder unmöglich gemacht  
wird.

## Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Steuertliche Verwirklichung der Witterungsschäden.

Der lange und starke Frost hat schwere wirtschaft-  
liche Schäden unmittelbarer Art, z. B. in der Land-  
wirtschaft, im Gartenbau und Weinbau verursacht.  
Er hat aber auch einzelne Erwerbszweige mittelbar er-  
heblich geschädigt; hierher gehören vor allem das  
Baugewerbe und die Schiffahrt, die längere  
Zeit stillgelegt haben, die Landwirtschaft und  
der Gartenbau, deren Frühjahrsbefellung sich hin-  
ausgezögert. Um diesen Verhältnissen Rechnung zu  
tragen, hat der Reichsminister der Finanzen in einem  
Minderlaß die Finanzbehörden angewiesen, in allen  
diesen Fällen begünstigende Anträge auf Stundung oder  
Ermäßigung von Steuern wohlwollend zu behandeln.

## Manteltarif von den Zechen gekündigt.

Im Anschluß an die Kündigungen der Lohntarife  
durch die Bergarbeiterverbände kündigte jetzt auch der  
Rechenverband im Ruhrgebiet die im Ruhrbergbau

Bestehende Verhinderung zum 20. Juni v. J. angiebt aber auch den durch Schiedsgericht vom 18. März 1927 abgeschlossenen Mahmentortvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier. In dem Schreiben erklärt der Reichsverband weiter, er werde seine Wünsche demnachst den vier Bergarbeiterverbänden bekanntgeben.

### Warnruf des Saarlandes.

Zurückweisung der französischen Pläne. — „Schafft kein neues Oberschlesien an der Saar.“ Der „Saar-Verein“ veröffentlicht eine gegen die französische Propaganda gerichtete Entschlüsselung, in der es u. a. heißt:

Auf dem Jahresbankett des französischen Handels- und Industrieverbandes hat der Generalsekretär des französischen Industrieverbandes im Saargebiet u. a. erklärt, daß das französische Großkapital auf Anraten von Bourgeois im Saargebiet 250 Millionen Franken investiert hat, weshalb die Verknüpfung der saarländischen Kohle mit dem lothringischen Erz der Ausgangspunkt bei der künftigen Lösung des Saarproblems sein muß.

Die Unterbrechung dieser und ähnlicher Gesichtspunkte verdrängt das Ergebnis einer systematisch durchgeführten französischen Saaraktion mit dem Ziele, die Saarfrage nicht nach dem in dem Saarstatut festgelegten Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der zur Abstimmung aufzuführenden Saarbevölkerung zu lösen, sondern die durch die Kohlen- und Kapitalpolitik Frankreichs an der Saar künstlich geschaffenen französischen Wirtschaftsinteressen ähnlich wie in Oberschlesien für die endgültige Entscheidung der Saarfrage in den Vordergrund zu stellen.

Die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ und der Bund der Saarvereine wenden sich an das Gewissen der Welt, an die Verantwortung des Völkerbundes und an alle Verehrter Gerechtigkeit und friedlichen Ausgleichs entscheidender Gegenstände mit der dringenden Mahnung: „Schafft kein neues Oberschlesien an der Saar!“

### Die Sachverständigen-Konferenz.

Und die französische Presse nimmt ihre Polemik gegen die deutsche Delegation wieder auf! — Paris, den 4. April. Die Reparations-Sachverständigen nehmen ihre Arbeit nach den Osterferien wieder auf. Die nächste

Vollziehung soll heute nachmittags stattfinden, vorausgesetzt, daß die Beratungen nicht mit Rücksicht auf die Befreiung des amerikanischen Vosthoffers Herrid, die gleichfalls heute stattfindet, auf Freitag verlagert werden.

Die französische Presse begleitet die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Fortsetzung der Angriffe gegen die deutsche Delegation. Sie läßt sich zu diesem Zweck an die von Dr. Schacht gemachte Erklärung an, daß die Konferenz noch manche Schwierigkeiten zu überwinden habe und daß man deshalb mit einer längeren Dauer der Verhandlungen rechnen müsse und interpretiert diese Versicherung dahin, daß die deutsche Delegation, in Fortsetzung ihrer bisherigen Taktik, Zeit zu gewinnen und die Verhandlungen weiter zu „verfälschen“ suche. Gleich dem „Excelsior“ vermutet der „Paris Mid“, daß Dr. Schacht vor allem den Sieg der Arbeiterpartei in den englischen Wahlen und die Verbotkraft der öffentlichen Meinung in Frankreich, angelehnt des nahen Verkaufstages der am 1. August in Amerika als Kaufpreis für die amerikanischen Kriegsvorräte zu zahlenden 400 Millionen Dollar spekuliere.

Stichhaltige Gründe für diese Behauptungen vermögen die Franzosen nicht anzuführen. Es ist aber auch wirklich sinnlos, den Deutschen Verschleppungsabsichten unterzusehen zu wollen. Wenn sogar die Daweskonferenz, die nur eine vorläufige Lösung der Reparationsfrage herbeiführte, zu 6½ Wochen für ihre Arbeiten benötigte, kann man nicht erwarten, daß die zweite Reparationskonferenz in der Hälfte der Zeit eine endgültige Lösung der Reparationsfrage erzielt.

### Die Rebellen räumen Simenez.

Calles stellt seinen Sieg in Aussicht. — Die Niederschlagung des Aufstandes angeblich nur eine Frage von Stunden.

General Calles, der Oberbefehlshaber der bei Simenez operierenden mexikanischen Bundesstruppen, hat an den Präsidenten Pinos Gil eine Meldung gerichtet, die den Sieg über die Aufständischen verkündet. Die Depesche besagt: „Die Vernichtung der von Escobar, Urbajeo, Coroveo und anderen Verrätern geführte Aufstand ist nur noch eine Frage von Stunden. Die für diesen brutalen Aufstand persönlich Verantwortlichen befinden sich allerdings viele Kilometer hinter der Schlachtfeldfront in Sicherheit.“

Nach einer ... Aufständischen ... Richtung zurück. ... fassen, ihnen den ... fügen mit Bomben bewerkelt.

Ein Sieg der Bundesstruppen ... kämpfenden Rebellen ... Zusammenbruch des ... gesetzt, daß die Rebellen nicht en

### Rundschau im Ausla. de.

Der in Deutschland verschickte und wegen ... verurteilte dänische Hauptmann ... dänischen Heer entlassen werden. ... Auf einer ... drei ... die amerikanische Regierung will von den ... 450 Schiffen 150 veraltete Fahrzeuge einbringen lassen.

### Der Brand der „Europa“.

Bemühungen um die Aufklärung der Brandursache. Auf der in Hamburg von dem vorhergehenden Brand heimgeführten „Europa“ ist man emsig mit dem ... brennt wegen der großen ... geföhrt werden muß, noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, ist inzwischen mit den Aufräumungsarbeiten bereits begonnen worden. Das Schiffsinne wird von Sachverständigen und Fachleuten daraufhin untersucht, ob und inwiefern eine Ausbesserung der verschiedenen Anlagen mit Erfolg durchgeführt werden kann, oder wo eine Gesamterneuerung vorgenommen werden muß. Auch die Agenten der verschiedenen

Vericherungsgesellschaften nehmen unter Führung von Vertretern der Bauwerks- und der Reederei weiterhin Besichtigungen des beschädigten Schiffes vor. Nach Beendigung der Pump- und Aufräumungsarbeiten wird die „Europa“ zunächst ins Dock gebracht werden.

Die Meldung englischer ... die englische ... tive zur Aufklärung des „Europa“-Brandes in Hamburg ... befähigt sich ... die anderen ... ländischen ... fellei ... haben, so ... eine holländische ... fellschaft.



# KARNER, DER DIKTATOR

**KARNER, DER DIKTATOR**  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

Wieder setzte spontaner Beifall ein. „Genossen!“ rief Kalchin fort. „Herr Karner weilt in Russland. Acht Wochen sind ins Land gegangen, und er hat die Zeit genützt. Er hat in dieser Zeit Russland kreuz und quer mit dem Auto, mit dem Flugzeug und vielleicht auch teilweise zu Fuß durchkreuzt. Er ist mit seiner Gattin allein auf der Reise. Wir wissen keine Reiseswege nicht, doch wir haben Meldungen aus dem Ural, aus dem Dongebiet, ja sogar aus dem nördlichen Sibirien erhalten, daß Herr Karner dort Besuche abgestattet hat. Wir freuen uns der Gründlichkeit, mit welcher der große Entdecker seine neue Aufgabe begonnen hat, und hoffen, daß seine Arbeit zum Segen für Russland und damit für die ganze Menschheit wird.“

Ich habe Ihnen jetzt die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß Herr Karner von seiner Reise durch das russische Reich heute in Moskau eintrifft und vor dem allrussischen Kongress sprechen wird.“

Tobender Beifall. Nach Kalchin erhob sich Benschitow, der Sekretär des russischen Staatspräsidenten Tanoff.

Er war ein kleiner, hagerer Herr mit blauen, ungelunden Gesichtszügen, der aber ob seiner Befehlenheit und seiner geschickten Dialogführung bei Debatten eine angelehene Stellung einnahm.

Benschitow begann, ruhig und leidenschaftlos: „Die russische Regierung hat Herrn Karner bedingungslos Gastfreundschaft angeboten ... sagte Genosse Kalchin. Ich stelle fest, daß dieses Angebot nicht von der Regierung selbst erfolgte, sondern, daß Genosse Karmaloff es auf eigene Hand tat. Die russische Regierung hat diese handlungswelse stillschweigend gebilligt. Ich weiß, jeder in Russland weiß, von wem ungeheurer Bedeutung der Mann Martin Karner ist, und ich erachte es — wie der Präsident Genosse Tanoff auch — für unbedingt richtig und erforderlich, daß Herrn Karner das größte Entgegenkommen bewiesen wird. Aber wir dürfen eins nicht aus dem Auge lassen: Das ist die Stellung Russlands zu den anderen Staaten. Sie wissen alle, Genossen, welche Wandlung die russische Regierung unter dem Zwang der Verhältnisse durchmachen mußte. Ein Zugeständnis nach dem anderen wurde ihr entzissen, und sie mußte es geben, wenn sie überhaupt arbeitsfähig bleiben wollte. Herr Karner kam zu uns und damit der Maß der Großmächte dieser Welt. Russland wird diesen Maß fürchten. Arbeitet die russische Regierung mit Herrn Karner eng zusammen, verstreut sie sich gemißvertrauen mit Haut und Haaren Herrn Karner, dann ist es recht und billig, wenn sie fordert, daß es Herr Karner genau so tut. Nicht, wenn sie verlangt, daß es Herr Karner auf, dann ... das müssen wir verlangen ... dann muß es ein rein russisches sein. So ideal Herrn Karners Gedante,

so gigantisch sein Wort: Freiheit der Welt ist, so darf es doch für uns noch nicht in Frage kommen. Herr Karner soll Russland helfen.“

Der Beifall, der diesen Worten folgte, war so schwach, daß sich Benschitow wunderte.

„Karners Arbeit hat nur Wert für Russland, wenn es im Sinne des russischen Gedankens ist. Die Herrschaft dem Arbeiter ... wir sind von diesem Grundsatze weit abgekommen ... muß durch Karner wieder Geltung gewinnen.“

Der Beifall wurde stärker bei den Schlüsselworten des Staatssekretärs.

Nach ihm meldete sich Karmaloff, der Volkskommisсар für die auswärtigen Angelegenheiten, zum Wort.

„Meine Freunde!“ begann er, sich nicht der üblichen Anrede Genossen bedienend. „Ich finde es unnütz, schon jetzt über Dinge zu streiten und zu debattieren, die noch nicht spruchreif sind. Warten Sie ab, Herr Karner wird vor Ihnen erscheinen und zu Ihnen sprechen. Er wird Ihnen in klarer, eindeutiger Weise sagen, was er will. Sie dürfen diesen Mann nicht mit dem üblichen Maße messen. Sie müssen sich auf eine neue Zeit gefaßt machen. Sie müssen bereit sein, Russland zu betreten, wo uns alle alten Erfahrungen und alle alten Maßstäbe nichts nützen, wo wir nur eins brauchen: den Willen zum Schaffen im Interesse des Volksganges. Warten Sie ab, was Ihnen Herr Karner sagt, und haben Sie absolutes Vertrauen zu ihm, wie ich selber.“

Er ist ohne Falsch, er ist unbedingt gerecht, und seine Person steht hinter seinem Worte immer zurück. Wenn es einem Menschen gibt, der wahre Himmelsfliege in sich trägt, dann ist es Herr Karner. Warten Sie seiner Worte!“

Die Rede des Genossen Karmaloff wirkte ausgezeichnet auf die Delegierten und fand starken Beifall.

Martin Karner war mit seiner Frau Marie-Anne ganz plötzlich und heimlich in Moskau eingetroffen. Umsonst wartete man auf dem Flugplatz auf ihn. Er war wenige Kilometer vor Moskau mit dem Flugzeug niedergelangen, hatte ein Auto genommen und war nach Moskau gefahren. Außer seiner Frau waren Maxim Donell und die beiden Brüder Michailoff bei ihm.

Karner sah gesund und frisch aus. Man merkte ihm die gewaltige Strapaze von acht Wochen nicht an. In seinen Augen war ein starker Glanz, der beredt von der Kraft seiner Seele sprach. Marie-Anne sah mit glücklichen Augen an Karners Seite. Sie war ihm die beste Helferin, und Karner, der sie über alles liebte, schätzte ihr kluges Urteil sehr.

(Fortsetzung folgt.)



# GARTENDECKEN

Künstlerdecken	neue Muster, Indanthren für Körblische, 85/85 cm . . . Stück	1 45
Kaffeedecken	dünn gewebt, besonders preiswert 110/140 cm Stück 2.95 110/110 cm Stück	1 95
Gartendecken	aus gutem Aidastoff kariert, 110/145 cm	2 25
Druckdecken	graugrünlich in modernen Mustern 130/160 cm . . . . . Stück	3 50
Gartendecken	weißgrünlich, Karomuster, indanthren-farbig . . . . . 130/160 cm Stück	3 95
Kaffeedecken	bunt gewebt, gute Qualitäten, hübsche Muster . 125/160 cm 5.50 120/160 cm	4 50
Künstlerdecken	indanthren, neue Zeichnungen auf gutem Krepp, 130/160 cm . . . Stück	5 75
Kunstis. Tischdecken	neue moderne Muster 125/155 cm . . . . .	6 90

**LEONHARD FRIEDRICH AKTIEN-GESELLSCHAFT**

## Im Namen des Bo

Privatklage

1. der Hebammenschweiser **Gunnar Brückmann**, Spangenberg, jetzt in Pöfinitzen, Landkreis K. 2. der Gemeindefschwester **Hedwig** in Spangenberg, Privatklägerinnen, vertreten durch die Rechtsanwälte **Dres.** gegen den Heilkundigen **Fritz Eckhardt** Angeklagten, wegen Beleidigung.

Das Amtsgericht in Melsungen hat in der Sitzung vom 27. Februar 1929, an der teilgenommen haben: Amtsrichter **Dr. Wilmar**, als Amtsrichter, **Johannes Schneider** als Urk. Beamter d. Gesch. St. des Amtsgerichts für Recht erkannt: Der Angeklagte ist des Vergehens gemäß die §§ 185, 186, 200 St. G. B. schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 60 — sechzig — Reichsmark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für 10 — zehn — Reichsmark ein Tag Gefängnis tritt. An den Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last. Den beklagten Privatklägerinnen wird die Befugnis ausgesprochen, innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft den einschließenden Teil des Urteils je einmal in dem Melsunger Tageblatt und der Spangenberg Zeitung auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

893. Wilmar. Ausgefertigt: Melsungen, den 19. März 1929.  
I. S. gez. **Krug**, Justizsekretär als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.  
Die Rechtskraft des vorstehenden Urteils wird bescheinigt: Melsungen, den 19. März 1929.  
I. S. gez. **Schneider**, Justizsekretär als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.  
Begläubigt: **D. Krüger**, Rechtsanwalt

## Für A. B. C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterlegen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Jahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für 1.60 Mk., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwollerglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

## Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 7. März  
abends 8<sup>15</sup> Uhr.

Der große Detektiv-Film



Der **CHINESISCH-PAPAGEI**



Sieben Akte aus dem Tagebuch eines chinesischen Detektivs. Hauptrolle: K. Hso-jin.

Außerdem:

**Naßkalte Träume.**

Groteske in 2 Akten. Hauptrolle: Ralph Graves.

**Ufa-Wochenschau**

la. Kasseler Musik.

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**

## Gemischter Chor

Donnerstag abd. 8 1/2 Uhr  
keine Gesangsstunde.  
Der Vorstand.

Verloren!

1 Kinderpelz  
von der Post bis zur  
Jahreiche.  
Abzugeben bei Lehrer **Ginter-**  
**muth** in der Neuen Schule.

Zu verkaufen  
2 Bettstellen  
m. Matrassen  
**Aug. Siebert**  
Neustadt.

Der **Alleinvertrieb** von  
Deutschlands Edelwasser  
**Kaiser Friedrich Quelle**  
**NATRON-LITHION-QUELLE** ersten Ranges  
ist auf eigene feste Rechnung  
**zu vergeben.**  
Angebote solventer Firmen mit Lager und Fuhrwerk an  
**KAISER FRIEDRICH QUELLE A.-G., OFFENBACH / 1 MAIN**

## Wir danken herzlich

für die freundlichen Glückwünsche zur  
Einsegnung unserer Tochter **KÄTE**.

**W. Schallas und Frau.**

## Bub oder Mädel

ganz gleich, die Freude ist immer groß, wenn  
der Klapperstorch ins Haus kommt. Damit  
die Mutter bei Kräfte bleibt, trinken Sie zu  
den Mahlzeiten das blutbildende und die Milch-  
bildung günstig beeinflussende **Köstlicher**  
**Schwarzbier.**

## Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg.

Sonnabend, den 6. d. Mis., abends  
8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal „Grüner Baum“ eine

## Monats-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung statt.  
Hauptpunkt der Tagesordnung: Vorbereitung zum Sommer-  
anturnen.

Es wird erwartet, daß alle Mitglieder, die zur Sache  
stehen, erscheinen.

Der Vorstand. **J. A. Chr. Engeroth.**

**S** Feld u. Garten-  
**Sämereien**  
empfiehlt in nur besten Qualitäten  
Gärtnerei **Emil Werkmeister**  
Fernruf 39

Empfehle sämtliche  
**Gartensämereien**  
sowie **Kartoffel, Feldbohnen u. Erbsen.**  
**Karl Bender.**

## Fressen Ihre Ferkel und Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch  
Husten, Ausschlag, (Grind),  
Knochensteifheit? **Sua C** hilft.  
Erfolg garantiert in 3-5  
Tagen.



Zu haben:  
**Spangenberg:** Drogerie **W. Schallas.**  
**Melsungen:** Rosen-Apotheke, Schwanendrogerie